

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 42 (1952)
Heft: 3

Artikel: Die orthodoxen Kirchen
Autor: Spuler, Bertold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-404294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die orthodoxen Kirchen

XXVIIb

Die **albanische** orthodoxe Kirche empfing vom 27. Mai bis 1. Juni 1951 einen *Freundschaftsbesuch* der russischen unter Leitung des Bischofs von Odessa ¹⁵⁰⁾, der am 26. Juni 1951 in Skutari vor der Veröffentlichung des Gesetzes über die «von Rom unabhängige» *albanische (katholische) Nationalkirche* (8. August 1951) einen Vortrag vor römisch-katholischen Geistlichen des Landes hielt, die beschlossen, alle Beziehungen zu «fremden» Kirchen abubrechen. Sonst ist von einer noch erlaubten öffentlichen Tätigkeit römisch-katholischer Geistlicher des Landes nichts bekannt; möglicherweise amtieren einige heimlich ¹⁵¹⁾. — Die albanische orthodoxe Kirche erhielt ferner (10. September 1951) die Unterstützung des Moskauer Patriarchen, als sie sich gegen die Erhebung Marko Lipas zum Bischof des kommunistenfeindlichen Teils der albanischen orthodoxen Kirche in *Amerika* (31. August 1950) verwahrte, ohne dass dadurch natürlich die Entwicklung jenseits des Ozeans aufgehalten werden könnte ¹⁵²⁾.

Die orthodoxe Kirche **Griechenlands** hat durch das *Paulus-Jubiläum* ¹⁵³⁾ neue Kräfte des Auftriebs erhalten, die sie zu einer weiteren Festigung ihres durch Krieg und Bürgerkrieg erschütterten Gefüges anzuwenden bestrebt ist. Der *inneren Besinnung*, die sich in einer ungeahnten Ausdehnung des Bibelstudiums ¹⁵⁴⁾ und dem Aufblühen orthodoxer Vereinigungen wie der «Zoe» (die jetzt ihr 40jähriges Jubiläum beging ¹⁵⁵⁾) kundtut, versucht der Athener Erzbischof Spyridon durch den Einsatz von 50 *Wandergeistlichen* in den nördlichen Teilen des Landes entgegenzukommen, um dort der Not entgegenzutreten, die sich aus 393 unbesetzten Pfarrstellen

¹⁵⁰⁾ ŽMP Sept., S. 38–40.

¹⁵¹⁾ NYT 23. IX.; H. K. Dez., S. 105; vgl. IKZ 1951, S. 214.

¹⁵²⁾ ŽMP Okt., S. 9 f., 11 f. – Vgl. IKZ 1951, S. 38.

¹⁵³⁾ Vgl. dazu noch EkkI. 20. VII., S. 161–187; Orth. Juli/Sept., S. 259–263, 357–368 (mit Teilnehmerverzeichnis). – Greg. Nov./Dez., S. 318–329; Jan./Febr. 1952, S. 53–64 (Fortsetzung angekündigt); Pant. 11. IX., S. 419–426; 21. IX., S. 436–442. – Festbotschaft des Moskauer Patriarchen: ŽMP Juli, S. 5; Festartikel auch Gl. 1. VIII., S. 84–89.

¹⁵⁴⁾ Es gibt jetzt 3000 Sonntagsschulen, in denen biblische Geschichte gelehrt wird, selbst in den Gefängnissen widmen sich 2000 Gefangene dem Bibelstudium. Die Zahl der Mitglieder der griechischen christlichen Studentenbewegung ist binnen 10 Jahren von 600 auf 5000 gestiegen: Br. Dez. 1951/Jan. 1952, S. 3; Kath. 5. IV. 1952, S. 106.

¹⁵⁵⁾ Gl. März 1952, S. 81.

ergibt. (Während des Krieges und Bürgerkrieges wurden 800 Kirchen zerstört und 600 [von 7000 Geistlichen der Kirche Griechenlands insgesamt] getötet ¹⁵⁶.) Diese Geistlichen wurden am 14. August 1951 mit ihrer Aufgabe bekannt gemacht: sie sollten bis zum 15. September jeweils zu zweit die schon seit Jahren verwaisten Gemeinden des Nordens durchwandern, um Taufen nachzuholen, Gottesdienste zu feiern und zu predigen. Überdies beabsichtigt man eine zeitweilige Herabsetzung des Ausbildungsstandes der Dorfgeistlichkeit, um schneller Neupriester bereitstellen zu können ¹⁵⁷).

Auch im *höheren Klerus* sind *Veränderungen* eingetreten: Die vakanten Metropolitien Mantinea, Thessalien, Edessa, Grevenä und Lemnos wurden im September 1951 neu besetzt. Die Metropoliten Dionys von Methymna und Cherubim (Anninos) von Trika und Stagi sind (Mitte September 1951 bzw. 10. März 1952) gestorben ¹⁵⁸. — Der Athener Erzbischof darf sich jetzt drei Hilfsbischöfe beordnen ¹⁵⁹).

Der *Wiederaufbau* der griechischen Kirche ist durch Spenden aus dem Auslande sehr wesentlich gefördert worden; durch einen besonderen Danksonntag am 2. März 1952 hat die Kirche dies auch in der Öffentlichkeit feierlich bekundet ¹⁶⁰). Die aus dem Lande selbst kommenden Mittel und Aufbaukräfte sind jetzt weithin in der «*Apostolischen Diakonie*» ^{160a}) zusammengefasst; für sie ist am 1. Dezember 1951 eine neue Druckerei eingerichtet worden ¹⁶¹),

¹⁵⁶) Die griechische Kirche hat 67 Eparchien (davon 66 Metropolitien und 1 Erzbistum: Athen), ferner 9 Eparchien auf Kreta (4 Metropolitien) und 4 Eparchien im Zwölfinselgebiet; 6774 Pfarreien, 7150 Geistliche, 259 Klöster, von 7 603 349 Einwohnern (1951) waren 30 000 römisch-katholisch (6 Bistümer) und etwa 130 000 Muslime; es bestehen 2 theologische Fakultäten, 5 höhere theologische Kurse, 7 niedere, ferner 6 siebenklassige theologische Schulen: Gl. I. VIII., S. 98.

¹⁵⁷) EkkI. 15. IX., S. 201 f.; 1. II. 1952, S. 33 f.; Ök. P. D. 23. XI., S. 9.

¹⁵⁸) EkkI. 15. IX., S. 213; 15. X., S. 230; Pant. I. X., S. 465. — EkkI. 15. II./15. III. 1952, S. 101; Pant. 21. III. 1952, S. 154. — Metropolit *Cherubim* wurde 1890 in Lixuri (Kephallenia) geboren, studierte in Athen, 1925 Archimandrit, 1935 Metropolit von Paronaxia und Thera, 1945 von Trika.

¹⁵⁹) Erlass eines entsprechenden Gesetzes vom 28. VII. 1951, das neben verschiedenen anderen untergeordneten Fragen diese und die Leitung des Hl. Synods im Falle der Behinderung des Erzbischofs regelt.

¹⁶⁰) EkkI. 15. II./15. III. 1952, S. 94–96. — Ein ausführliches Verzeichnis der Spenden für die Zeit vom 1. Mai 1950 bis 30. IV. 1951 gibt eine umfangreiche Beilage zu EkkI. I. XII.

^{160a}) Vgl. Basileios M. *Vellas*: Die Stellung der griechischen Theologen in der Apostolischen Diakonie der griechischen Kirche: EkkI. I. XII., S. 267–271.

¹⁶¹) EkkI. 15. XII., S. 281 f. (EkkI. wird jetzt hier gedruckt).

und seit dem 1. Januar 1952 erscheint in ihrem Auftrage die Zeitschrift *Tò χαρούμενο σπίτι* (Das fröhliche Haus) mit der Beilage *Tò χαρούμενο παιδία* (Das fröhliche Kind). Der Kirchenzeitschrift «Ekklesia» liegt nun in deren Auftrage *Ὁ Ἐφημέριος* bei¹⁶²). — Auch die 97. *Sitzungsperiode* des Hl. *Synods* beschäftigte sich am 29. Oktober 1951 mit dem Mangel an Weltgeistlichen, besonders in Nordgriechenland, mit der Wiedererrichtung vernichteter Kirchengebäude¹⁶³), den Anhängern des alten Kalenders¹⁶⁴), der Moral der Bevölkerung und wirtschaftlichen Schwierigkeiten¹⁶⁵). Diese gaben am 11. Februar 1952 den Anlass zur Einberufung einer Sondersitzung des Hl. Synods, auf der der Athener Erzbischof eine ausführliche *Denkschrift* wegen der Frage der staatlicherseits beschlagnahmten Kirchengüter und der sich daraus ergebenden Forderungen vorlegte, in der darüber hinaus eine allgemeine Übersicht über die Lage der griechischen Kirche geboten wurde. Ausgehend von den geistlichen Aufgaben der Kirche wird die Ausbildung des Weltklerus und seine Besoldung, die Apostolische Diakonie und ihre Aufgaben einschliesslich der kirchlichen Druckerei, Einheitlichkeit und Verwaltung der Kirche, die Frage der Anhänger des alten Kalenders, die Verbindungen mit den orthodoxen und nicht-orthodoxen Kirchen ausserhalb Griechenlands, die Festlichkeiten zu Ehren des Apostels Paulus behandelt, um anschliessend zur moralischen und sozialen Wirksamkeit der Kirche überzugehen: die Frage der Repatriierung der aus dem Bürgerkriegsgebiete vertriebenen Bevölkerung, die Bemühungen um die Rückgabe der verschleppten griechischen Kinder, der Kampf um die (Wieder-) Vereinigung Kyporns mit dem «Mutterlande», der Wiederaufbau der Kirchen, die Frage der kirchlichen Kunst (Baukunst, Malerei, Musik). Abschliessend wird die wirtschaftliche Lage der Kirche dargelegt und auf die Notwendigkeit der Bereitstellung von Mitteln und auf die Mitarbeit der Kirchenglieder hingewiesen¹⁶⁶). — Im März 1952 ermächtigte der Hl. Synod den Erzbischof zur Einsetzung eines ständigen Ausschusses zwecks dauernder Verbindung mit dem Ökumenischen Rate; ihm gehören die Mitglieder der Ab-

¹⁶²) Ekk. 15. XII. (eingelegtes Flugblatt); 1./15. I. 1952.

¹⁶³) Zu deren Erstellung trägt z. B. die Anglican and Eastern Churches Association bei: Br. Sept./Okt., S. 1 f.; L. Ch. 2. IX., S. 8.

¹⁶⁴) Die Angabe von Ekk. 15. XII., S. 294, der serbische Patriarch habe eine Erklärung zu dieser Frage abgegeben, wird in Gl. März 1952, S. 83, ausdrücklich in Abrede gestellt.

¹⁶⁵) Ekk. 1. XI., S. 233 f., 243.

¹⁶⁶) Ekk. 15. II./15. III. 1952, S. 49–92.

ordnung für die Weltkirchenkonferenz für Glauben und Verfassung im August 1952 in Lund an, zu denen noch einige Bischöfe hinzutreten sollen ¹⁶⁷).

Die Bistumssynode der Insel *Kreta* (die kanonisch dem Ökumenischen Patriarchat untersteht) befasste sich am 17. Oktober 1951 mit wirtschaftlichen Fragen, der Bildung des Weltklerus, der Regelung der religiösen Unterweisung, der Kirchenmusik und der Hagiographie. In einem Hirtenbriefe wurde der Freude über die Kirchlichkeit der Bevölkerung Ausdruck verliehen. Im Januar 1952 schritt man zur Gründung einer neuen Zeitschrift «Apostolos Titos» ¹⁶⁸).

Seitens des Ökumenischen Patriarchats in **Konstantinopel** ist nach dem Besuche einer Abordnung des Patriarchen auf dem Mönchsberge *Athos* (26. bis 28. Mai 1951) ¹⁶⁹) eine *Neuorganisation* des dortigen Klosterlebens ins Auge gefasst worden. Sie betrifft Erhaltungsmassnahmen an Kunst- und Urkundenbesitz; Errichtung einer wissenschaftlichen Klosterdruckerei; Erneuerung der Pilgerunterkünfte; Schaffung einer ständigen Kunstaussstellung; Verbesserung der Altersheime, der Verkehrswege und der Land- und Forstwirtschaft, und schliesslich neben der geplanten Herausgabe einer Zeitschrift eine «Neuordnung des gesamten Klosterlebens» ¹⁷⁰). — Zeichen einer gewissen Annäherung der morgenländischen Kirchen untereinander ist es, dass der *abessinische* Bischof Theophil von Harrar, der Vertreter seiner Kirche auf der Paulusfeier, im Auftrage seines Kaisers im Sommer 1951 den Athos besuchte und dabei Geschenke überreichte ¹⁷¹). — Umgekehrt zeigt sich die zunehmende Entspannung zwischen dem Ökumenischen Patriarchat und der türkischen Regierung darin, dass am 19. (6.) Januar 1952 zum ersten Male seit 1926 in Konstantinopel und seiner Umgebung wieder das Fest der *Wasserweihe* begangen

¹⁶⁷) Ök. P. D. 11. IV. 1952.

¹⁶⁸) Ekk. 15. XI., S. 263; 15. II./15. III. 1952, S. 104.

¹⁶⁹) Protokoll der Verhandlungen in der Zeitschrift Hagios Paulos ho Xēropotamitēs (Wochenschrift des Klosters Xēropotámu, das übrigens im März 1952 ausbrannte: Ap. A. 5. IV. 1952, S. 4) Juli/Aug., S. 196–217.

¹⁷⁰) Orth. Juli/Sept., S. 346–356; Ap. A. 15. IX., S. 1; Ekk. 1. XI., S. 245; Ök. P. D. 7. III. 1952. — Der *Athos* hat jetzt 17 griechische, 1 serbische, 1 russische und 1 bulgarische Kloster mit 1600 Mönchen: E. V. II/III (1951/2), S. 26.

¹⁷¹) Hagios Paulos (wie Anm. 169) Juli/Aug., S. 223; Greg. Aug./Sept., S. 271 f.; Ekk. 1. XII., S. 273–275. — Der Athener Erzbischof erhielt einen abessinischen Orden: Le Progrès Economique (Agence éthiopienne de publicité, Addis Abeba, B. P., Nr. 128), 23. VII., S. 2.

werden konnte, wobei die Geistlichkeit auch ausserhalb der kirchlichen Räume ihr Ornat tragen durfte ¹⁷²⁾.

Der Patriarch hat am 3. Februar 1952 den griechischen Aussenminister Sophokles Venizelos feierlich *empfangen* ¹⁷³⁾ und wohnte am 1. November 1951 der Einweihung einer neuen, aus Amerika stammenden Patriarchatsdruckerei bei ¹⁷⁴⁾.

Der Kanzler der griechischen orthodoxen Diözese *Nord- und Südamerika* in Neuyork, Demetrios T. Makris, wurde am 14. September 1951 zum Titularbischof von Olympos geweiht, wird aber sein Amt in Neuyork beibehalten ¹⁷⁵⁾. — Am 8. November 1951 wurde der Geistliche Eirenaios Kassimatis (von Gary, Ind.) zum Titularbischof von Abydos und zum ersten griechisch-orthodoxen Bischof für Südamerika geweiht; er wird in Buenos Aires residieren ¹⁷⁶⁾.

Der *apostolische Delegat* in der Türkei, der römisch-katholische (Titular-)Erzbischof Andreas Cassulo von Leontopolis in Augustamnica, ist am 9. Januar 1952 82jährig in Konstantinopel *gestorben* ¹⁷⁷⁾.

Auf **Kypern** kam es anlässlich der Neubesetzung des Bistums Paphos zu einer *Schwierigkeit*, da die dortige Gemeinde den neu ernannten Bischof Photios für kirchlich nicht unbescholten hielt. Doch hat eine Rückfrage (21. Juli 1951) in Alexandrien, wo er früher (1949 bis November 1950) Dienst tat, die Befürchtungen zerstreut, so dass die Weihe in Leukosia am 11. November 1951 vor sich gehen konnte ¹⁷⁸⁾. — Metropolit Makarios III., das Oberhaupt der dortigen Kirche, hat sich gegen die Eindämmung der Freiheitsbestrebungen der Kyprioten durch England öffentlich verwahrt ¹⁷⁹⁾.

¹⁷²⁾ Ap. A. 12. I. 1952, S. 1; Ök. P. D. 15. II. 1952, S. 7.

¹⁷³⁾ Ap. A. 9. II. 1952, S. 1 f.; Ekk. 15. II./15. III. 1952, S. 104.

¹⁷⁴⁾ Ap. A. 10. XI., S. 3; 1. XII., S. 2. — Auf dieser Presse wird nun auch der typographisch wesentlich verbesserte Ap. A. hergestellt, der mit gleicher Zielsetzung (vgl. IKZ 1951, S. 217 f.) weiterhin in einer der *δημοτική* angenäherten Sprache erscheint. Er brachte u. a. Einzelberichte über die Konstantinopler Pfarreien, über einzelne Heiligtümer sowie über heiligmässige Patriarchen und andere Kirchenfürsten.

¹⁷⁵⁾ Orth. Juli/Sept., S. 370; Pant. 1. X., S. 465; NYT 15. IX.

¹⁷⁶⁾ NY Herald Tribune 9. XI. — *Eirenaios* wurde 1893 auf Kephallenia geboren, studierte in Jerusalem und auf Chalki, war dann Priester in Melbourne (Australien) und San Francisco, seit 1932 in Gary.

¹⁷⁷⁾ NYT 11. I. 1952. — Geboren in Castelleto d'Orba (Italien), 1893 Priester, 1914 Bischof, 1936–1947 Nuntius in Bukarest, seitdem als Erzbischof von Leontopolis apostolischer Delegat in der Türkei.

¹⁷⁸⁾ Pant. 11. VIII., S. 382 f.; 1. XII., S. 560 f. — *Photios* ist auf Chalki, in Amerika und England ausgebildet und war seit November 1950 in Amerika tätig.

¹⁷⁹⁾ Ekk. 1. II. 1952, S. 47.

Im Patriarchat **Antiochien**, besonders unter den von diesem Patriarchat abhängigen Gläubigen in Amerika, macht sich ein gewisser *Widerstand gegen die sowjetfreundliche Politik* des Patriarchen Alexander III. ¹⁸⁰⁾ bemerkbar. Umgekehrt wird festgestellt, dass die Mitglieder der kommunistischen Partei in Syrien, dem Libanon (und ebenso im Irak) vorwiegend unter den «nationalen und religiösen Minderheiten» (Armenier, Orthodoxe) zu suchen seien ¹⁸¹⁾, und es gibt auch in der Hierarchie neben dem Patriarchen eifrige *Vertreter* der Moskauer «*Friedenspolitik*», so den Metropolitens Elias vom Libanon ¹⁸²⁾. Doch hat der hl. Synod von Antiochien ausdrücklich festgestellt, dass ein eventuell vom Patriarchen in Moskau unterzeichneter Aufruf gegen die westlichen Demokratien nicht die Meinung des Synods darstelle ¹⁸³⁾. Angesichts dieser inneren Gegensätze sieht die Zeitschrift des russischen christlichen Studentenverbandes trotz der segensreichen Wirksamkeit der orthodoxen Jugendbewegung (seit 1941/42) *tiefe Schatten* auf dem Bilde dieser Kirche ¹⁸⁴⁾. — Im Juni 1951 starb der Metropolit von Amida (Diyarbakır/Türkei), Meletios (Katíni) ¹⁸⁵⁾.

Mit einer scharfen *Erklärung gegen die Politik der Vereinigten Staaten* im Vorderen Orient (gemeint ist: hinsichtlich des Staates Israel) ist auch das (in Amerika ausgebildete) 80jährige Oberhaupt der **syrisch-protestantischen Gemeinde**, Hannā Chabbāz in Damaskus, hervorgetreten, der als eine Folge der amerikanischen Haltung eine Verstärkung des Kommunismus voraussieht ¹⁸⁶⁾.

In *Beirut* kam es am 3. April 1952 zu einem gemeinsamen *christlich-muslimischen Streik*, um die Durchführung des Parlamentsbeschlusses von 1951 zu erzwingen, der den christlichen Gemeinden wieder ihre bürgerlichen Rechtsgeschäfte (Ehefragen, Erbrecht) zurückgab und der durch neue Gesetzespläne und Eingaben der Juristenverbände gefährdet erschien. Die Beteiligung der Muslime geht darauf zurück, dass diese bei einem Entzug dieser Rechte für die Christen ihre eigenen Rechte in dieser Hinsicht als

¹⁸⁰⁾ Vgl. oben S. 114, Anm. 30.

¹⁸¹⁾ O. P. 19. I. 1952, S. 75, nach *The Twentieth Century*, London, November 1951.

¹⁸²⁾ H. K. Okt., S. 20 f.

¹⁸³⁾ Pant. 21. VIII., S. 398.

¹⁸⁴⁾ VRS Sept./Okt., S. 9–13. — Zur Jugendbewegung vgl. IKZ 1946, S. 236. — Eine Neuerscheinung: Chrysostomos A. Papadopoulos: *Ἱστορία τῆς Ἐκκλησίας Ἀντιοχείας*, Alexandrien 1951, 1048 S. (umfasst die Zeit 35–1935); vgl. Glasnik März 1952, S. 81; Ekk. I. II. 1952, S. 47.

¹⁸⁵⁾ Pant. 11. VIII., S. 382.

¹⁸⁶⁾ NYT 1. IX.

bedroht ansehen¹⁸⁷). — Der **maronitische** Erzbischof von Beirut, Ignaz Mubārak, ist Februar 1952 aus Gesundheitsrücksichten *zurückgetreten* und wurde Titular-Erzbischof von Ġabala; Nachfolger in Beirut wurde Erzbischof Zijāda von Aleppo¹⁸⁸).

Der *Katholikos* der **georgischen** orthodoxen Kirche (seit 1932), Kallistratos (Cinciadze), ist am 3. Februar 1952 fast 86jährig in seiner Residenz *gestorben*. Verweser wurde Metropolit Melchisedek von Urbnisi, dem der Ökumenische Patriarch sein Beileid übermittelte¹⁸⁹).

Für die 400 000 Einwohner Jerevans (**Armenien**) sind nur drei *Kirchen geöffnet*. Die Mehrzahl der Priester dieses Landes ist alt, und die jüngere Generation zeigt im Gegensatz zur älteren nur noch *geringes Interesse* für Kirche und Geistlichkeit¹⁹⁰).

Die armenischen Gemeinden in den *Vereinigten Staaten* begingen 1951 den 1500. Gedenktag an den Sieg ihrer christlichen Nation über die (zoroastrischen) Perser. Ein armenischer Chor aus Beirut sang aus diesem Anlasse in acht Gemeinden des Landes¹⁹¹). — Der armenische Erzbischof von San Francisco, Vartan Kasparián, stieß am 4. Oktober 1951 den Geistlichen von Fresno (Kalifornien) aus dem geistlichen Stande aus, weil er entgegen seinen Weisungen auf Geheiss des armenischen Katholikos Georg VI. in Eĉmiadzin (UdSSR) die Stockholmer «Friedenresolution» und eine Erklärung der Amerikaner als der Angreifernation in Korea verbreitet hatte¹⁹²). Auch weigern sich Teile armenischer Gemeinden, den 29. November (Tag der Besetzung des Landes durch Sowjettruppen 1920) als «Befreiungstag» zu begehen¹⁹³).

¹⁸⁷) NYT 4. IV. 1952.

¹⁸⁸) Or. Mod. Jan./Febr. 1952, S. 32, nach al-Ahrām 13. II. 1952.

¹⁸⁹) G. P. März 1952, S. 5 f.; VRZEPÉ IX (1952), S. 25; Pant. 21. II. 1952, S. 98; C. V. 20. II. 1952, S. 8; Ap. A. 16. II., S. 4. — Katholikos *Kallistratos* wurde 24. IV. (n. St.) 1866 geboren, Zögling der Kiever Geistlichen Akademie, 1893 Priester, 1909 Erzpriester (als solcher Religionslehrer in Tiflis), 1925 Bischof und Metropolit von Manglis.

¹⁹⁰) L. Ch. 7. X., S. 11, nach einer Mitteilung des jetzt in Armenien geweihten Verwesers des armenischen Patriarchats in Jerusalem, Erzbischof Elisa Derderian. ¹⁹¹) NYT 11. X. — Zur Schlacht. Vgl.: The 1500th anniversary of Vardanants, London 1951. (London Armenian Community Council).

¹⁹²) NYT 6. X.; P. R. 28. X., S. 16.

¹⁹³) NYT 26. XI. — Bei einer Feier einer Neuyorker Gemeinde sprach der Richter am Obersten Gerichtshof, William O. Douglas, von der Unterdrückung des armenischen Volkes in der UdSSR als von einer bestehenden Tatsache. Katholikos Georg VI. habe sich dem Druck der Staatsmacht beugen müssen.

Der *Patriarch* der **unierten Armenier**, Kardinal Gregor Petrus XV., Aghaġanián, wurde von der (1941 gegründeten Jesuiten-) Fordham-Universität in Newyork am 13. Dezember 1951 zum *Ehrendoktor* promoviert ¹⁹⁴).

Das Patriarchat **Jerusalem** feierte am 11. November 1951 das Fest seines *1500jährigen Bestehens* (auf dem Konzil von Chalkedon errichtet). Doch war die Feier durch die politischen Schwierigkeiten in dieser Stadt beengt und hatte mehr örtliches Gepräge. Während des Gottesdienstes an dem genannten Tage wurden in Anwesenheit des Patriarchen Timotheos die Namen aller dortigen Bischöfe, angefangen vom Herrenbruder Jacobus, verlesen. Die Predigt des Patriarchen wurde in Anwesenheit zahlreicher jordanischer Behörden- und diplomatischer Vertreter auf griechisch, arabisch und englisch vorgetragen. Am Gottesdienste beteiligten sich Vertreter der armenischen, koptischen, syrisch-jakobitischen, maronitischen, lutherischen und anglikanischen Kirche. An den folgenden Sonntagen wurden in andern Kirchen Jerusalems sowie in Bethlehem und Nazareth ebenfalls Feiern abgehalten. Dabei überwog die griechische Sprache während des Gottesdienstes über die arabische (in der gewisse Hymnen und Litaneien vorgetragen wurden) ¹⁹⁵).

Der *Patriarch* hat sowohl mit jordanischen ¹⁹⁶), wie mit israelischen Behörden (3. April 1951) wegen pastoraler und wirtschaftlicher Fragen seiner Kirche *verhandelt* ¹⁹⁷). In dem zuletzt genannten Staate leben zwischen 32 320 und 48 600 (die Angaben schwanken) Christen, meist Orthodoxe, unierte Melchiten und «Lateiner» ¹⁹⁸). — Eine *sowjetrussische* Buchhandlung in Jerusalem verkauft u. a. *Bibeln* zu einem um 50 v. H. niedrigeren Preise als die meisten Missionsbuchhandlungen der Stadt ¹⁹⁹).

¹⁹⁴) NY Herald Tribune 14. XII.

¹⁹⁵) Ekk. 14. XII., S. 294; Br. Dez. 1951/Jan. 1952, S. 1 f.; Greg. Nov./Dez., S. 332 f.; ŽMP Okt., S. 3–5, Jan. 1952, S. 10 f., 49 f.; Ök. P. D. 4. I. 1952, S. 4 f.

¹⁹⁶) Anlässlich eines Empfangs durch König Ṭalāl zusammen mit dem lateinischen Patriarchen und dem neuen (seit 1951) armenischen Patriarchatsverweser, Erzbischof Elisa Derderián: Alle empfangen die Versicherung einer Aufrechterhaltung des religiösen Status quo: Ök. P. D. 21. XI.; L. Ch. 7. X., S. 11.

¹⁹⁷) Ekk. 15. IX., S. 214 f.

¹⁹⁸) H. K. Jan. 1952, S. 176. Daneben soll es eine nicht unbeträchtliche Zahl von Konvertiten aus dem Judentum in verschiedenen Konfessionen geben.

¹⁹⁹) Kath. 19. IV. 1952, S. 122.

Patriarch Christof II. von **Alexandrien** konnte in seiner *Neujahrsansprache* 1952 darauf hinweisen, dass der Zwist mit der griechischen Gemeinschaft nunmehr beigelegt worden sei. Am 10. August 1951 war ein Ausschuss von je vier Persönlichkeiten des Patriarchats und der griechischen Kolonie und dann am 1. September 1951 ein vierköpfiger Ausschuss zur Überprüfung der finanziellen Bedürfnisse des Patriarchats eingesetzt worden. Der abschliessende Bericht vom 12. Dezember 1951 wies darauf hin, dass ein Zuschuss von mindestens 55 000 ägyptischen Pfunden aus Spenden und Geschenken für die *Amtsführung* des Patriarchen unerlässlich sei ²⁰⁰). Dagegen konnte nach dem gleichen Berichte des Patriarchen der Konflikt mit den *syrischen Orthodoxen* des Landes noch nicht beigelegt werden: Der damalige Ministerpräsident Muṣṭafā an-Naḥḥās Paša hatte dem Patriarchat die Erfüllung der Wünsche dieser (arabisch sprechenden) Gemeinde nahegelegt. Doch hatte Christof die Forderung als ungerecht zurückgewiesen und gab seiner Hoffnung auf eine allgemein befriedigende Schlichtung Ausdruck. Auch die finanziellen Auseinandersetzungen mit der griechischen Gemeinschaft in Kairo, die teilweise vor Gericht verhandelt würden, seien noch nicht endgültig geregelt. Hinsichtlich der *Aufhebung der Personalgerichtsbarkeit* des Patriarchats durch die ägyptische Regierung gab der Patriarch seiner Erwartung auf eine Regelung im Sinne der (für die muslimischen Länder jetzt vielfach als Muster angeführten, an sich legendären) Regelung des Chalifen 'Omar I. (634–644 n. Chr.) in Jerusalem Ausdruck. Während er auf die politischen Schwierigkeiten mit England im Niltale nur kurz einging, erklärte der Patriarch seine Absicht, *Afrika* bis zum Kongo hin zu *bereisen*. Er schloss mit einer Erwähnung der Kalenderfrage, der Verhandlungen wegen der Vereinheitlichung der verschiedenen griechischen Jurisdiktionen in Amerika und schliesslich seiner Bemühungen um den Zusammentritt eines orthodoxen Konzils ²⁰¹). — Zwischen dem 3. September und dem 15. Oktober 1951 war der Patriarch in Athen und (10. bis 23. September) in Paris, wo er verschiedene Verhandlungen führte und die Ärzte konsultierte ²⁰²).

²⁰⁰) Pant. 11. VIII., S. 371–373; 21. VIII., S. 387 f.; 21. IX., S. 435; 21. XII., S. 586. — Vgl. IKZ 1951, S. 42.

²⁰¹) Pant. 1. I. 1952, S. 5–11; EkkI. 1. II. 1952, S. 46. — Zum Konzil vgl. oben S. 111f.

²⁰²) Pant. 21. IX., S. 445 f.; 1. X., S. 451–454; 11. X., S. 467–471; 21. X., S. 483–487.

— 16./19. November 1952 soll die 1000-Jahrfeier der *Patriarchatsbibliothek* begangen werden ²⁰³).

Der **koptische** Patriarch Joasaph II. besprach am 17. März 1952 mit dem orthodoxen Probleme, die beide Patriarchate gemeinsam interessieren ²⁰⁴). Dazu gehört neben der Frage der kirchlichen Jurisdiktion auch das *Schulwesen*. Nachdem die ägyptische Regierung auch in den Staatsschulen christlichen Religionsunterricht erlaubt hat (während bisher nur muslimische Unterweisung erfolgte) ²⁰⁵), tritt auch die orthodoxe Kirche für eine verstärkte religiöse Ausbildung (besonders in den Gymnasien) ein ²⁰⁶).

Es zeigt sich in der jüngsten Zeit, dass die koptische Kirche auf afrikanische Eingeborene *Anziehungskraft* ausübt: der koptische Bischof Johannes aus dem Sudan konnte berichten, dass dort von «protestantischen» Missionaren bekehrte Neger um Aufnahme in die koptische Kirche nachgesucht hätten. Umgekehrt verwahrten sich die Äbte von sieben koptischen Wüstenklöstern dagegen, dass der weltliche Einfluss dort zu sehr überhand nehme und die Einfachheit des *klösterlichen* Lebens zu durchbrechen drohe ²⁰⁷). — In *Nazareth* wurde eine koptische Kirche eingeweiht, die mit Hilfe auch des israelischen Kultusministeriums errichtet worden ist. An der Feier nahmen neben den Vertretern verschiedener christlicher Bekenntnisse auch solche der israelischen Regierung teil ²⁰⁸).

Im Sommer 1951 legte der koptische Patriarch in einem Hirtenbriefe, der am koptischen Neujahrstage 1668 (30. August 1951) ²⁰⁹ in allen koptischen Kirchen Ägyptens, des Sudans, Abessinien und Südafrikas verlesen wurde, nahe, für die *Menschenrechte*, d. h. für Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit, einzutreten: das Gebet der Christen solle von Gott Weisheit für die führenden Männer der Welt bei der Lösung der staatlichen Probleme erbitten ²¹⁰).

²⁰³) Kath. 24. V. 1952, S. 162.

²⁰⁴) Pant. 21. III. 1952, S. 153.

²⁰⁵) Kath. 2. II. 1952, S. 35.

²⁰⁶) Pant. 11. III. 1952, S. 121–130.

²⁰⁷) L. Ch. 7. X., S. 11. — Sehr schöne Bilder aus koptischen Kirchen und Klöstern findet man im «Bulletin, issued by The Egyptian Education Bureau» (4, Chesterfield Gardens, Curzon Street, London W. 1), Nr. 36 (Juli 1949), 44 (April 1950) und 45 (Mai/Juni 1950).

²⁰⁸) Kath. 3. XI., S. 330; L. Ch. 7. X., S. 11.

²⁰⁹) Zur koptischen Zeitrechnung vgl. M. Chaîne: *La chronologie des temps chrétiens de l'Égypte et de l'Éthiopie*, Paris 1925.

²¹⁰) Ök. P. D. 12. X.

Dieser Hirtenbrief mag schon aus einer Vorahnung auf die kommende *Auseinandersetzung* zwischen den *Ägyptern* und den *Engländern* heraus entstanden sein, in der die koptische Kirche anfänglich in eine *schwierige Lage* zu kommen drohte. Zwar hatte sich der Patriarch am 14. November 1951 zusammen mit den muslimischen Theologen und den Leitern anderer christlicher Gemeinden an der grossen nationalen *Kundgebung* beteiligt, was von der islamischen Presse beifällig aufgenommen wurde. In einer koptischen Kirche in Port Sa'ïd fand eine gemeinsame christlich-muslimische Kundgebung statt, bei der ein Priester in vollem Ornat neben einem Imām vor dem Ikonostas für die Sache des Vaterlandes betete. Auch in der Kairiner orthodoxen Kirche wurde ein entsprechender Gottesdienst abgehalten ²¹¹). Trotzdem war es bei den Unruhen in Suez am 4. Januar 1952 zur *Ermordung des «Pfleger»* der dortigen koptischen Kirche gekommen; das Gotteshaus selbst wurde ausgeraubt und angezündet ²¹²). Doch liess sich die Gefahr im letzten Augenblicke abwenden, indem in das Kabinett 'Alī Māhir Paša (27. Januar/8. Februar—1. März 1952) zwei koptische Minister eintraten ²¹³) und indem ein *«Ausschuss zur Aufrechterhaltung der Eintracht und des Friedens»* zwischen Kopten und Muslimen aus je fünf Vertretern gebildet wurde, der sowohl vom koptischen Patriarchen als auch vom Schaich der Azhar-Universität anerkannt wurde. Doch musste der Rat der koptischen Christen (unter dem Präsidium Kāmil Jūsuf Ṣāliḥs) in einer *Eingabe* den *König* bitten, verletzende Rundfunkansprachen muslimischer Anführer zu unterbinden und neben muslimischen auch koptische Gottesdienste zu übertragen. Der koptische Generalvikar Sergius erklärte, Kundgebungen des Inhalts, der wahre Ägypter müsse Muslim sein, ferner die Verhinderung des Baus koptischer Kirchen und der Raub koptischer Kinder zwecks einer Überführung zum Islam müssten unterbleiben ²¹⁴). Der König sandte seinen Kabinettschef zu Patriarch Joasaph II., um ihm sein Bedauern über die Vorfälle in Suez ausdrücken zu lassen: für den König seien alle ägyptischen Untertanen gleich, und eine ungerechte Behandlung der *«treuen Kopten und Kämpfer für die Erneuerung der Nation»* werde er nie zulassen ²¹⁵).

²¹¹) Ebd. 14. XII., nach «The Tablet». — Vgl. auch IKZ 1939, S. 161–171.

²¹²) NYT 6. I. 1952; N. Z. 7. I. 1952, S. 2.

²¹³) Or. Mod. Jan./Febr. 1952, S. 49.

²¹⁴) N. Z. 3. I. 1952, mit einer Reihe weiterer Einzelangaben.

²¹⁵) Ök. P. D. 15. II. 1952, S. 6 f.

Am 2. September 1951 *weihte* der **abessinische Abbuna Basileios** nunmehr selbst in Addis Abbeba fünf neue koptische *Bischöfe* (darunter drei schon während des Interdikts unter italienischer Besetzung irregulär geweihte). Davon ist Bischof Philipp zum Schutz der Hl. Stätten in Jerusalem und Bischof Markus für Erythräa bestimmt. Der Kaiser überreichte jedem der Geweihten einen Bischofsstab. Drei Diözesen sind auch jetzt noch unbesetzt²¹⁶). — Der orthodoxe Bischof Nikolaus von Aksum (arabischer Muttersprache; zum Patriarchat Alexandrien gehörig) reiste mit 6 äthiopischen Theologiestudenten nach *Chalki*²¹⁷). — Papst Pius XII. hat in Addis Abeba ein *apostolisches Vikariat* für die «**Katholiken des alexandrinischen Ritus**» eingerichtet, zu dessen erstem Vikar Chäila Märjäm Kāhsāi aus dem Gebiete von Addigrat (ehemals Vikar für Tigré) ernannt wurde. Vikar von Erythräa wurde Bischof Gebrejesus²¹⁸).

Die **indischen** Christen wollen 1952 feierlich die 1900. Wiederkehr der (legendären) Ankunft des *Apostels Thomas* begehen²¹⁹).

Die **Beziehungen** der orthodoxen Kirchen zum **Ökumenischen Rate** der Kirchen wurden — nach der Beseitigung gewisser Hemmnisse im Zusammenhang mit der Amsterdamer Ökumenischen Tagung²²⁰) — im normalen Rahmen *fortgesetzt*. (Dem Präsidium dieses Rates gehört jetzt übrigens zum ersten Male eine Frau — Sarah Chakko von der syrisch-monophysitischen Malabarkirche²²¹) — an.) An der Tagung der Kommission für Glauben und Verfassung in Clarens (14. bis 18. August 1951)²²²) und derjenigen des Exekutivausschusses im Londoner Lambeth-Palast (anfangs Februar 1952) nahmen auch orthodoxe *Vertreter* teil. Auf der zuletzt genannten Tagung wurde die Einladung der orthodoxen Kirche der UdSSR und der dortigen Freikirchen nach Lund (August 1952) beschlossen²²³). — Auch an den übrigen ökumenischen Veran-

²¹⁶) L. Ch. 14. X.; Ök. P. D. 9. XI., S. 1 f.; Or. Mod. Jan./Febr. 1952, S. 44 f.

²¹⁷) Le Progrès (wie Anm. 171) 23. VII., S. 2.

²¹⁸) Or. Mod. Jan./Febr. 1952, S. 44.

²¹⁹) Kath. 19. IV. 1952, S. 122.

²²⁰) Vgl. IKZ 1950, S. 69–80.

²²¹) Kath. 19. IV. 1952, S. 122.

²²²) Kath. 8. IX., S. 267.

²²³) N. Z. 6. II. 1952, S. 2. — Einen allgemeinen Hinweis auf die Bedeutung der orthodoxen Emigrationskirchen für die Bereicherung des ökumenischen Lebens gibt Donald A. *Lowrie*: A new chapter in Eastern Orthodoxy, in L. Ch. 20. I. 1952, S. 12 f., 21.

staltungen mehrerer Bekenntnisse *beteiligten* sich Orthodoxe: an einer Beratung über die zwischenkirchliche Hilfe (9. bis 11. Oktober 1951)²²⁴), an der ersten zwischenstaatlichen Tagung für das Studium der Patristik in Oxford (24. bis 28. September 1951)²²⁵), an einem orthodox-anglikanisch-presbyterianischen Studententreffen in Bièvres (24. bis 27. September 1951)²²⁶), an der Eröffnung der Weltgebetswoche für die Einheit der Kirche in der christ-(alt)-katholischen Kirche in Genf (18. Januar 1952)²²⁷) und überhaupt an Schweizer ökumenischen Gottesdiensten in christ-katholischen Kirchen²²⁸), schliesslich an einer zusammen mit der anglikanischen und den evangelischen Kirchen der Vereinigten Staaten organisierten Hilfeleistung für die aus Bulgarien vertriebenen Pomaken²²⁹).

Die *Beziehungen* zur **anglikanischen** Kirche fanden ihre *traditionelle Pflege*: am 30. Oktober 1951 beging die «Anglican and Eastern Churches Association» in Gegenwart des Erzbischofs von Canterbury und des Exarchen Athenagoras von Thyat(e)ira ihre Jahresversammlung mit einer Abendmahlsfeier: die englischen Vertreter versprachen die Fortsetzung ihrer Hilfe für die Orthodoxen, und die orthodoxen (sowie die armenischen) Vertreter dankten für all das bisher Geleistete, «so dass eine Atmosphäre der Freundschaft und Begeisterung entstand»²³⁰). — Die «Fellowship of St. Alban and St. Sergius» hielt 25. Juli/12. August 1951 ihre Jahresversammlung in Abingdon bei Oxford; der russische Athosmönch Basileios hielt einen Vortrag über die orthodoxe geistliche Tradition²³¹). — Eine *Abordnung* der *serbischen* orthodoxen Kirche (Bischof German, Prof. Glumac) wurde in den Vereinigten Staaten, wo sie auch serbische und russische orthodoxe Gemeinden besuchte, sowie in England von anglikanischen Stellen herzlich begrüsst und zu Beratungen über die gegenwärtigen Beziehungen zwischen der serbischen orthodoxen und der anglikanischen Kirche

²²⁴) Kath. 3. XI., S. 329.

²²⁵) VRZEPÉ VII/VIII (1951), S. 33–36.

²²⁶) VRS Nov./Dez., S. 21–23.

²²⁷) Kath. 2. II. 1952, S. 35.

²²⁸) Kath. 23. II. 1952, S. 61.

²²⁹) Kath. 24. XI., S. 354. — Über die Pomaken vgl. IKZ 1951, S. 32 mit Anm. 127.

²³⁰) So Guardian 9. XI.; vgl. Ch. T. 2. XI.; Ök. P. D. 16. XI.; Br. Okt./Nov., S. 1.

²³¹) VRS Sept./Okt., S. 25 f.; VRZEPÉ IX (1952), S. 8–20, 22–24.

zugezogen ²³²). Umgekehrt wurde der anglikanische Bischof von Fulham anlässlich seiner Reise durch Nord- und Mitteleuropa am 27. Dezember 1951 vom Moskauer Patriarchen und dem Metropoliten Nikolaus von Kruticy empfangen, wobei er die Weihnachtsgrüsse des Erzbischofs von Canterbury überbrachte ²³³).

Der (am 7. August 1951 in Heidelberg) neu gewählte *deutsche alt-katholische Bischof-Koadjutor* Johannes Josef Demmel liess dem *Ökumenischen Patriarchen* am 17. September 1951 eine Grussadresse mit der Anzeige seiner Wahl überreichen und erhielt ein Dankschreiben ²³⁴). An seiner Weihe in Essen (1. November 1951) nahm als Vertreter des *Moskauer Patriarchen* dessen Exarch für Deutschland, Erzbischof Boris (Wick) aus Berlin, teil ²³⁵). — Am 2. November 1951 besuchte Metropolit Nikolaus von Kruticy den *österreichischen* altkatholischen Bischof Dr. Stefan (von) Török und die dortige kirchliche Oberbehörde ²³⁶). — In der *Schweiz* leitet das Hilfswerk der christkatholischen Kirche weiterhin die Fürsorge für die dort verbliebenen 300 orthodoxen Flüchtlinge ²³⁷).

Der **armenische** Patriarch von Konstantinopel, Garegin Chačaturián, besuchte am 26. Dezember 1951 den dortigen Ökumenischen Patriarchen und erhielt am 6. Januar 1952 (dem armenischen Weihnachtstage) dessen Gegenbesuch ²³⁸). — In Alexandrien steht der dortige Patriarch in dauernder Verbindung mit dem **koptischen** Patriarchen ²³⁹).

Vom 23. bis 27. Oktober 1951 fand in Marburg an der Lahn unter Leitung von Prof. Dr. Ernst Benz eine **evangelisch-orthodoxe Studientagung** unter dem Motto statt: Was können wir voneinander lernen? Die Tagung, auf der von orthodoxer (z. B. Prof. Leo Sander) und evangelischer Seite mehrere Vorträge gehalten wurden, beschloss die Gründung einer evangelisch-orthodoxen Studienstudien-gemeinschaft, die andernorts (z. B. in Heidelberg) Zweigvereini-

²³²) Ök. P. D. 30. XI. — Vgl. oben S. 132. — Eine Übersicht über die Beziehungen der anglikanischen Kirche zum orthodoxen Osten gibt Gl. 1. XI., S. 163–165 (bis Mitte des 18. Jh.).

²³³) Ök. P. D. 18. I. 1952, S. 2.

²³⁴) Amtliches Kirchenblatt des katholischen Bistums der alt-katholischen Kirche in Deutschland, 2. XII., S. 1.

²³⁵) Alt-katholisches Volksblatt, Dez., S. 125 f.; Essener Stadt-Anzeiger 3. XI., S. 6.

²³⁶) Der Alt-Katholik (Wien) Jan./Febr. 1952, S. 2.

²³⁷) Kath. 29. XII., S. 396.

²³⁸) Ap. A. 29. XII., S. 4; 12. I. 1952, S. 1.

²³⁹) Vgl. oben S. 146.

gungen besitzt und diesen mit der Zusammenstellung wichtiger Literatur dient ²⁴⁰). — Auf einer Tagung der evangelisch-lutherischen Akademie von Schleswig-Holstein unter Leitung Pastor Dr. Friedrich Heyers (Schleswig) im September 1951 sprach Erzbischof Philotheos von Wiesbaden über den apostolischen Charakter der orthodoxen Kirche, der durch Festhalten an der Überlieferung und durch die Vermeidung von Neuerungen «seit apostolischer Zeit» gesichert sei ²⁴¹).

Eine Abordnung englischer *Quäker* in Moskau im Sommer 1951 hatte Unterredungen mit Vertretern des kirchlichen Lebens, mit dem sowjetischen Friedensausschuss und einer Reihe von in Moskau lebenden Ausländern. Sie wurde auch vom Moskauer Patriarchen empfangen und wohnte einem Gottesdienste in der Sergius-Dreifaltigkeits-Laura in Anwesenheit des russischen und rumänischen Patriarchen, des georgischen Katholikos und des bulgarischen Exarchatsverwesers sowie von 20 000 Gläubigen bei ²⁴²). Nach ihrer Rückkehr beschloss der Exekutivausschuss der Gesellschaft der Freunde (= Quäker) die Absendung eines Grusswortes an die russische orthodoxe und die baptistische Kirche, das neben dem Dank für den Empfang die Hoffnung auf eine Aufrechterhaltung der Verbindungen und den Besuch einer russischen Abordnung im Westen aussprach ²⁴³).

Wie weit der in politischen Kreisen viel erörterte Besuch des Präsidenten der hessen-nassauischen evangelischen Kirche, Pastor D. Martin *Niemöller*, beim Patriarchen in Moskau und der dortigen Baptistengemeinde (2. bis 9. Januar 1952) zur Anknüpfung von ökumenischen Gesprächen zwischen beiden Kirchen beigetragen hat (da die russische Kirche hierbei nach Pastor Niemöllers Ansicht nicht selbständig handeln kann, weil sie völlig unter sowjetischer Kontrolle stehe), kann sich erst in der Zukunft zeigen: russische Zeitschriften feiern den Kirchenpräsidenten als «eifrigen Vorkämpfer des Friedens» ²⁴⁴). In vatikanischen Kreisen glaubt man,

²⁴⁰) Hektographiertes Blatt, Marburg/Lahn (Schillerstr. 7), 1. XI. 1951 und 25. I. 1952; vgl. Greg. Aug./Okt., S. 270 f.; VRS Nov./Dez., S. 23–28. — Siehe auch Ernst *Benz*: Orthodoxie und gegenwärtiges Christentum in Deutschland (griech.), in Greg. Aug./Okt., S. 224–229.

²⁴¹) H. K. Dez., S. 111.

²⁴²) Kath. 8. IX., S. 267.

²⁴³) Kath. 8. XII., S. 371.

²⁴⁴) G. P. Febr. 1952, S. 23–26; N. Z. 29. XII., S. 2; 3. I. 1952, S. 2; 4. I. 1952, S. 2; 5. I. 1952, S. 3; 9. I. 1952, S. 3; 11. I. 1952, S. 3; 7. II. 1952, S. 3; NYT 5., 6., 7. I. 1952; Ök. P. D. 18. I. 1952, S. 1 f.; 8. II. 1952. —

in diesem Besuche den Versuch einer Annäherung der orthodoxen Kirche überhaupt an die protestantische sehen zu müssen, wie ja die orthodoxe Theologie sich vielfach zur «liberalen Theologie des Protestantismus» hingezogen fühle; gebe es doch an der Universität Athen eine Richtung, die z. B. in der Frage der Anerkennung der Glaubensquellen sich ganz der auf der Bibel gründenden Haltung des Protestantismus anschliesse. Man glaubt, dass sich bei dem «antikatholischen Affekt» Pastor Niemöllers ein Anknüpfungspunkt finden lasse, den man offenbar für dem römischen Katholizismus abträglich hält ²⁴⁵).

Die **römisch-katholische** Kirche ihrerseits setzt die *Bemühungen* um eine *Gewinnung* der östlichen Kirchen unentwegt fort. Mitte 1949 erfolgte in *Cureglia* (bei Lugano/Tessin) die Gründung eines «byzantinischen Studienhauses» von Benediktinerinnen zur Arbeit an der Union, mit durchweg byzantinischem Ritus. Es untersteht dem Leiter der orientalischen Kongregation in Rom, Kardinal Eugen Tisserant, und pflegt das regelmässige Gebet für Russland; geplant ist die Gründung von Tochterklöstern im Osten. Das Filioque wird nicht verwendet, «da beide Formeln (mit und ohne) ohne genauen Kommentar missverständlich seien» ²⁴⁶).

Den 1500. *Jahrestag* des Konzils von *Chalkedon*, dessen Bedeutung die Orthodoxie so klar hervorhob ²⁴⁷), hat auch Papst Pius XII. benützt, um in einer *Enzyklika* «Sempiternus rex» vom 8./12. September 1951 die Christenheit, besonders die Orthodoxen und Monophysiten, zur «Sammlung unter einem Banner wider den höllischen Feind» (den Kommunismus) aufzufordern und zur «Rückkehr» in den Schoß der römischen Kirche einzuladen. Der Vatikan betont die «besondere geschichtliche, dogmatische und seelsorgerische Bedeutung dieses Rundschreibens» ²⁴⁸). Demgegenüber hat der russische orthodoxe Geistliche Georg Grabbe den

Ein ausführlicher Bericht über die Reise findet sich (aus der Feder Dr. Hildegard *Schaeders*) in «Bekennende Kirche auf dem Weg» (Darmstadt) 15. II. 1952, Sp. 13–20 (mit einem losen Beiblatt: Martin *Niemöller*: Zu meiner Moskauer Reise).

²⁴⁵) So nach dem Berichte Reinhard *Raffalts*: Römische Fragen und Befürchtungen anlässlich der Moskaureise Niemöllers, in der N. Z. 16. I. 1952, S. 3, 5.

²⁴⁶) H. K. Jan. 1952, S. 153 f.

²⁴⁷) Vgl. oben S. 110 f.

²⁴⁸) Abgedruckt H. K. Okt., S. 21–27, in Auszügen NYT 13. IX., S. 10; NY Herald Tribune 13., 16. IX.; Welt 13. IX., S. 1. – Das Rund-

Standpunkt der Orthodoxie in klaren Worten zusammengefasst ²⁴⁹⁾, und *Patriarch Athenagoras von Konstantinopel bezeichnete* ²⁵⁰⁾ die Enzyklika als nach Form und Inhalt «veraltet»: auf diese Weise könne man heutzutage nicht mehr eine christliche Einheitsfront gegenüber dem Atheismus zuwege bringen.

Hamburg, 30. April 1952.

Bertold Spuler

schreiben enthält auch eine ausführliche Darstellung des Konzilverlaufs in Chalkedon in römischer Sicht.

²⁴⁹⁾ P. R. 28. XI., S. 9 f.; 14. XII., S. 5–8. – Hierzu gehört auch die Schrift von Johannes N. *Karmiris*: *The Schism of the Roman Church*, Athen 1950 (wird gesondert angezeigt), und die Arbeit von Basileios Chr. *Ioannidis*: *Ἡ ἔνωσις τῶν ἐκκλησιῶν. Αἱ ὁδηγίαι τοῦ Βατικανοῦ πρὸς τὰς τοπικὰς Ἐκκλησιαστικὰς Ἀρχὰς περὶ τῆς „Οἰκουμενικῆς κινήσεως“* (de motione Oecumenica). Thessalonich 1950. *Ἐκδοτικὸς οἶκος Μιχ. Τριανταφύλλου*. 23 S. (S.A. aus Greg. Sept./Okt. 1950 und Nov./Dez. 1950, S. 291–303).

²⁵⁰⁾ Mündlich 17. IX. 1951.